

Uppsala-Literatur

Uppsala spricht. Die Sektionsberichte der Vierten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen Uppsala 1968. Ökumenischer Rat der Kirchen, Genf 1968. 104 Seiten. Paperback DM 4,50, ab 50 Ex. DM 4,-.

Bericht aus Uppsala 1968. Offizieller Bericht über die Vierte Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen. Herausgegeben von Norman Goodall. Deutsche Ausgabe besorgt von Walter Müller-Römheld. Ökumenischer Rat der Kirchen, Genf 1968. 524 Seiten. Glanzkaschierter Umschlag DM 12,80, Leinen DM 16,50.

In erstaunlich kurzer Zeit hat der ÖRK die Dokumente von Uppsala herausgebracht und damit der Nacharbeit in den Kirchen die Bahn freigemacht. Schon im September lagen die Sektionsberichte vor, Ende Oktober folgte der Dokumentarband. Den Sektionsberichten, die „Uppsala spricht“ gesondert, aber in Übereinstimmung mit der Seitenzählung des Dokumentarbandes darbietet, sind einführende Voten und ein Kurzprotokoll der Plenardiskussion vorangestellt, die Stellungnahme eines Sektionsteilnehmers bildet jeweils den Abschluß.

Der Hauptband „Bericht aus Uppsala 1968“ wird eingeleitet durch Norman Goodall, den dann folgenden Sektionsberichten schließen sich das Protokoll der Plenarsitzungen wie die zahlreichen Ausschußberichte und Beschlüsse an, so daß dem Leser damit das gesamte Uppsala-Material in die Hand gegeben ist, anerkennenswerterweise durch ein Stichwortregister für Auswertung und Weiterarbeit hilfreich aufgeschlüsselt.

Im Anhang haben u. a. neben dem Verzeichnis der Mitgliedskirchen, der Teilnehmerliste, der Verfassung sowie den Satzungen des ÖRK usw. auch einige der in Uppsala gehaltenen Vorträge Aufnahme

gefunden: die Ansprache zum Hauptthema von Metropolit Ignatios Hazim von Latakia, „Die Endgültigkeit Jesu Christi“ von Hendrikus Berkhof, „Der Auftrag der ökumenischen Bewegung“ von W. A. Visser 't Hooft, „Die ökumenische Bewegung, der Ökumenische Rat der Kirchen und die Römisch-katholische Kirche“ von Roberto Tucci SJ, „Unser gemeinsames Bekenntnis und seine Konsequenzen für unsere Zeit“ von Robert Bertram und „Die Pfingstkirchen und die ökumenische Bewegung“ von Christian Krust.

Einer Empfehlung dieser beiden Veröffentlichungen bedarf es nicht. Ohne sie gründlich studiert zu haben und sich verlässlich in ihnen auszukennen, kann man über Uppsala und den weiteren Weg der Christenheit in die Welt von morgen nicht mitreden.

Wer sich an dem ja doch nun einmal maßgeblichen englischsprachigen „Urtext“ der Richtigkeit der deutschen Übersetzung vergewissern möchte, kann zum gleichen Preis über den Buchhandel oder das Verlagsbüro des ÖRK in Genf die entsprechenden Parallelausgaben „Uppsala speaks“ und „Uppsala Report“ beziehen. Kg.

Sepp Schelz, Weltkirche in Aktion. Ein Bericht über die Weltkirchenkonferenz in Uppsala 1968. (Siebenstern-Taschenbuch Nr. 131) Siebenstern-Taschenbuchverlag, München und Hamburg 1968. 157 Seiten. DM 3,60.

Reinhard Frieling, Uppsala 1968: Erneuerung der Welt? (Bensheimer Hefte Nr. 37) Verlag Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen und Zürich 1968. 105 Seiten. Kartoniert DM 4,80.

Wenn man heute, drei Monate nach der Vierten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Uppsala, noch einmal liest, was der Publizist *Sepp Schelz*

während und unmittelbar nach der Vollversammlung ohne die klärende Hilfe des zeitlichen Abstandes geschrieben hat, dann kann man im Grunde nur staunen über die Genauigkeit seiner Informationen und über die Treffsicherheit seines Urteils.

Sieht man einmal ab von der zu breit geratenen Darstellung des Beitrages der Jugend in Uppsala – der im Blick auf die Sache ja wirklich nicht erheblich war –, dann kann man eigentlich nur noch positiv von diesem Buch schreiben.

Hilfreiche, kurze Abrisse über die Geschichte der ökumenischen Bewegung und über das Wesen und die Funktion einer Vollversammlung sind geschickt in die Darstellung eingewoben. Das gleiche gilt für den reizenden Beitrag Ferdinand Schlingensiepen über das Werden eines Sektionsberichtes, der am konkreten Beispiel der Sektion IV die zahlreichen Hürden aufzeigt, die bis zur Schlußfassung genommen werden mußten.

Summa: Hier ist die flüssig geschriebene (zudem sehr preiswerte!) Uppsala-Darstellung, die den Pfarrer, den Religionslehrer, überhaupt das interessierte Gemeindeglied ebenso zutreffend wie umfassend über die Vierte Vollversammlung des Ökumenischen Rates informiert.

Man würde sich die Sache zu einfach machen, wenn man *Reinhard Frielings* Büchlein lediglich als Ergänzung zu dem von Schelz darstellen würde, obwohl gerade das erste Kapitel „Die Erneuerung der Welt als theologisches Problem“ dazu herausfordern könnte.

Wie nicht anders zu erwarten, setzt der Theologe Frieling besondere theologische Akzente (z. B. „Theologie der Auferstehung“, „Theologie der Welt“), jedoch wird so auch die Sprache des Büchleins stärker als man wünschte theologisch befrachtet – Frieling scheut selbst die Anwendung schwieriger Fremdwörter nicht, von denen er nur wenige erklärt.

Frieling kommentiert und interpretiert die Ereignisse und Dokumente entschie-

dener, als es Schelz tut. Er arbeitet dabei aber auch wichtige Fragen deutlich heraus, wobei der Ton stets auf der wohl wichtigsten Frage liegt: „Holen wir ‚Uppsala‘ ein?“, „Setzen wir ‚Uppsala‘ in die Tat um?“ (der Rezensent hätte allerdings wiederholt Lust gehabt, einmal alle Fragezeichen dieses Büchleins zusammenzuzählen; weniger wäre vielleicht doch mehr gewesen).

Der Nichttheologe wird vielleicht einige Mühe mit diesem Büchlein haben, dem Theologen kann es als pointierter Kommentar zur Aufarbeitung der Ereignisse von Uppsala gute Dienste tun.

Otmar Schulz

Helmut Gollwitzer, Die reichen Christen und der arme Lazarus. Die Konsequenzen von Uppsala. Chr. Kaiser Verlag, München 1968. 123 Seiten. Paperback DM 7,80.

Dies ist wohl das erregendste Fazit, das bisher aus Uppsala gezogen wurde. Gollwitzer, der als Berater dabei war, konzentriert sich im wesentlichen, wie schon der Titel ausweist, auf Sektion III. Aus dem ursprünglich als Vortrag für die EKD-Synode gedachten Entwurf ist diese Schrift erwachsen, deren Ziel es ist, „die Verantwortung der Christenheit für die Entwicklungspolitik und für die Abwendung der drohenden Welthungerkatastrophe, die schon begonnen hat, in den Mittelpunkt“ zu rücken (Vorwort). Dabei ist sich der Autor dessen bewußt, „daß diese Schrift mehr Fragen berührt, als sie beantwortet, und daß sie oft genug andeutet und behauptet, ohne zu beweisen . . . Aber ihre Funktion ist nicht mehr als die des Hinweisens“. Das ist fast zu bescheiden ausgedrückt, denn Gollwitzer macht es sich mit seiner Analyse durchaus nicht leicht. Er zieht aus den ökonomischen und politischen Ent- und Verwicklungen unserer